

Stellt man nun die Frage, ob diese Summe wirklich eine so ungeheure Belastung des deutschen Volkes darstellt, so sind die Meinungen geteilt. Die einen halten die Belastung des deutschen Volkes durch das Heer für die schwerste aller Lasten, die wir zu tragen haben. Und da die übrigen europäischen Staaten zum Teil noch größere Geldsummen für ihr Heer ausgeben, so meinen sie, Europa werde demnächst unter den Militärlasten zusammenbrechen.

Andere dagegen sagen: Aber das Geld bleibt ja im Lande, es wechselt nur den Besitzer. Die Belastung des deutschen Volkes durch das Heer ist also nur scheinbar. In Wirklichkeit kostet uns das Heer überhaupt nichts, sondern es ruft nur eine andere Verteilung der Einkommen hervor.

Ob schon diese beiden Ansichten einander genau entgegengesetzt sind, leiden sie an demselben Fehler: sie versuchen beide, die Frage nach den Kosten des Heeres mit dem Geldbegriff zu lösen, was deshalb unmöglich ist, weil die volkswirtschaftlichen Kosten gar nicht in Geld, sondern in Arbeit und Boden bestehen.

Ob die erste Anschauung von dem furchtbaren Druck, den das Heer dem deutschen Volke auferlegt, richtig ist, können wir jetzt noch nicht erkennen, sondern erst dann, wenn wir die Kosten des Heeres richtig (d. h. in Arbeit und Boden) berechnet haben. Daß dagegen die zweite Ansicht falsch sein muß, läßt sich auch für denjenigen, der nicht weiß, daß die volkswirtschaftlichen Kosten in Arbeit und Boden bestehen, leicht nachweisen. Wäre nämlich die Meinung, daß uns das Heer nichts kostet, richtig, so würde uns auch eine Verdoppelung des Heeres nichts kosten, denn  $2 \times 0 = 0$ . Dann könnten wir sogar das Heer verdreifachen, ja verzehn- oder verzwanzigfachen, denn  $20 \times 0$  ist immer noch gleich 0. Warum stellen wir denn da nicht schon im Frieden jeden gesunden Mann zwischen 17 und 60 Jahren in das Heer ein?

Da dürften die Anhänger der Ansicht, daß uns das Heer gar nichts kostet, wohl stutzig werden. Sie werden anfangen zu überlegen und sagen: Wenn alle Männer zum Heere einberufen sind, so ist ja niemand mehr da, der unsere Feldfrüchte baut, der unser Brot bäckt, der unsere Häuser baut, der die Kohle aus den Bergwerken holt, der unsere Kinder unterrichtet, der die Künste und Wissenschaften pflegt. Dieser Einwand widerlegt die zweite Ansicht, und er zeigt uns ferner für die Lösung unserer Frage den richtigen Weg, indem er darauf hinweist, worin der Hauptteil der Kosten des Heeres tatsächlich besteht. Wenn wir alle waffenfähigen Männer ins Heer einstellten, so würden für